Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 9 (1902)

Heft: 14

Nachruf: Dr. Otto Zardetti, Erzbischof von Mocissus

Autor: Frei, C.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

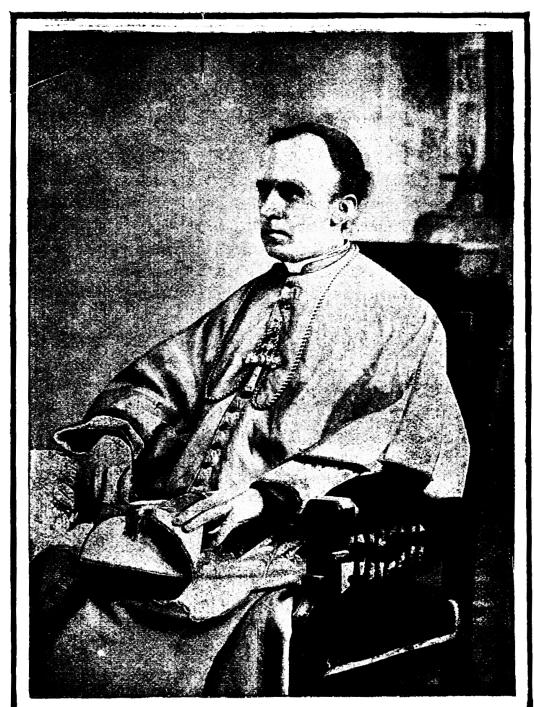
Download PDF: 30.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

daß nicht die Welt der Sauerteig ist, der nach und nach die Kirche durchdringen soll, sondern daß die Kirche als Sauerteig die Menschheit und ihre Kultur durchdringen soll."

† Dr. Otto Zardetti, Erzbischof von Mocissus.

Der hohe Verstorbene war zwar nicht Abonnent der "Badagogische Blatter", er murbe ein bedeutender Rirchenfürft, ein Mann von feltenem Beitblid und hoher Auffaffung, ein glanzender Rangelredner, ein formiconer und von hohem Bedankenfluge getragener Schriftfteller, ein beicheidener und boch fehr gelehrter Briefter ohne ben Ginflug unferer Zeitschrift. Aber ein paar Worte der Erinnerung und der Dankbarfeit feien der Red. doch geftattet, gilt es ja, ein bescheidenes Blumchen treuer Unhanglichkeit auf das frifche Grab eines einftigen Lehrers zu Und gunftiger konnte ber Unlag nicht geboten fein, als an pflanzen. ber Sand ber eben bei Bengiger & Co. A. G. in Ginfiedeln er= ichienenen, trefflich ausgestatteten und anziehend geschriebenen Erinnerungsblätter an den hoben Berftorbenen von Frang Xaver Begel. Diefe stimmungevolle Widmung mit dem wohl getroffenen Bildnis, das uns der Berlag gutigft gratis überlaffen, ruft im Cchreiber recht lebhaft die Zeiten ber erften Siebenziger Jahre ins Bedachtnis, ba er als jugendlicher Wildfang von dem h. Berftorbenen in Liturgit und Geschichte ersten Unterricht genoß. Seit jenen gludlichen Tagen stürmischer Bymnafialzeit ift icon manches Vorurteil unreifer Jugendzeit gründlich verbleicht, aber eines ift jugendfrischer und farbensatter geworden: die Überzeugung, daß die Führer jener Tage es gut gemeint und in jeder Beziehung besten Samen auszustreuen fich bemühten. Und ein erster und unvergeflichfter Bartner neben den allzufruh verftorbenen hochw. Berren Brof. Lichtensteiger und Wiedemann mar unfer bobe Verftorbene, Seine Liebe und Freundlichfeit, feine Lehrgabe und fein Lehrgeschick, fein pridelnder Beift und fein jovialer Rlaffenhumor, fie üben bei jeder Erinnerung an felige Jugendzeit immer noch ihre unwiderstehliche Unziehungsfraft aus. Eine vergnügte und wirklich lehrreiche Studienzeit unter Professor Dr. Otto Zardetti, so spricht die suße Erinnerung. dem hohen Verftorbenen deffen Gute und Wohlwollen. - Rur drei Jahre wirkte Dr. Otto Barbetti in diefer Stellung eines Gymnafiallehrers am bischöflichen Anabenseminar in St. Georgen. Aber trot ber Rurge der Zeit bleibt er, fo lange Schuler von ihm leben, lebendig in deren Gedächtnis. -- Der Rulturfampf frevler Staatsallmacht



† Dr. Otto Bardetti, Erzbischof von Mocissus.

zertrümmerte die segensreiche Bildungsstätte, aber das beabsichtigte Ziel blieb aus: St. Gallen hat eineweg einen gediegenen und auch numerisch hinreichenden Klerus und hat auch einen kath. Nachwuchs in der gebildeten Laienwelt. Des Feindes bose Absichten schlugen ins Gegenteil um. Doch zur Sache. Gymnasiallehrer Dr. Otto Zardetti wurde nache einander Stiftsbibliothekar, Domkapitular und Domkustos in St. Gallen, Prosessor der Theologie am Metropolitanseminar in Milwaukee, Bischof von St. Cloud, Erzbischof von Bukarest und nach freiwilligem Kücktritte von dieser letzteren Stelle Erzbischof von Mocissus und als solcher Mitglied des Patriarchalkapitels von St. Maria Maggiore, Konsultor der Kongregation der Bischöse und Regularen und der sogenannten diplomatischen Kongregation für außerordentliche kirchliche Angelegenheiten und päpstelicher Tronassischwestern in der Via s. Basilio in Kom seine Seele seinem Schöpser zu übergeben.

Der Berstorbene hat für Erziehung und Unterricht, also für Bildung der Jugend und der Masse vieles getan. Sei es durch die hinreißende Art seiner Wirksamkeit als Prediger; sei es durch sein begeisterndes Wirken als Lehrer niederer und höchster Stuse; sei es durch seinen mutigen Kamps gegen den sogenannten Amerikanismus, der, um andere zu gewinnen, die volle kath. Wahrheit entweder verschweigt oder schmälert; sei es durch seine litterarische Tätigkeit, die in den 26 kleinern und größern Arbeiten stets nur ein Ziel kannte, den Leser für die kath. Kirche zu erwärmen, also christlich zu belehren, christlich zu erziehen. Wetel schreibt in der Richtung vom Vishose wörtlich:

"Ein Hauptaugenmerk wendete der eifrige Seelenhirte gleich von Ansang an der Schule zu, vorab der Kathedralschule. Dadurch, daß er die gesamte Leitung der Schule dem ebenso tüchtigen als tatkrästigen neuen Rektor der Kathedralgemeinde unterstellte, war es den Lehrkräften ermöglicht, die denkbar höchsten Leistungen zu erzielen. Dank dem unermüdlichen Eiser des Seelsorgers und der freudigen Mitwirkung der gesamten Lehrkräste war die Kathedralschule an Leistungsfähigkeit bald die erste in der Diözese. Es währte nicht lange, und kein Kind der Gemeinde besuchte mehr eine öffentliche oder Staatsschule, aus der alse Religion verbannt ist. Nach dem Zeugnisse selbst kompetenter Nichtsatholiken ist die Kathedralschule eine Musterschule.

Turch Ernennung eines eigenen Didzesanschulrates, der zu bestimmten Zeiten alle Pfarrschulen der Diözese besuchen mußte, wurde neuer strebsamer Eiser in die Schule gebracht, der bald in erfreulichen Früchten sich zeigte. Ferner verordnete der Bischof, daß die Kinder in den Pfarreien ohne Pfarrschulen wenigstens alle zwei Jahre vom obgenannten Schulrat und den Destanen der Diözese bezüglich ihrer religiösen Kenntnisse geprüft werden sollt in, um so den Mangel einer fatholischen Schule so weit als möglich zu paralysieren. Zardetti kannte jenes Wort, das Leo XIII. im Jahre 1887 zu einem amerikanischen Bischof aus Louisiana sprach: "Die Schule ist das Schlachtfeld, auf dem

entschieden werden muß, ob die Gesellschaft ihren chriftlichen Charakter bewahren soll." Daher ließ er nichts unversucht, um den Kindern seines Sprengels kath. Schulen zu verschaffen, und bei jedem Anlasse in Wort und Schrift trat er für die Notwendigkeit der Pfarrschulen ein. "Eine Gemeinde und Didzese", so schrieb er noch in seinem letzten Hirtenbriefe, "hat nur dort ihren Höhepunkt erreicht, wo neben der Kirche eine freie Pfarrschule besteht, von der Gemeinde als solche unterhalten."

Als Erzbischof in Bukarest erkannte ber h. Verstorbene balb die Notwendigkeit, auch Weltpriester heranzuziehen, vorab aus der einheimischen Bevölkerung. Daher schenkte der Erzbisch of dem Anabenseninar und der theologischen Lehranstalt alle Ausmerksamkeit. Ein zeitgemäßer Lehrplan wurde ausgearbeitet, und die Zahl der Professoren vermehrt. Da es an Lehrern für die naturwissenschaftlichen Fächern sehlte, so wandte sich Zardetti an das Kloster Einssiedeln um zwei Patres. Doch erst unter seinem Nachsolger konnte das Gesuch Erhörung sinten und wirken jest die hochw. P. Kaimund und P. Luzius im Seminar zu Bukarest.

Sehr oft besuchte er das kleine und große Seminor, hielt Vorträge und Ansprachen und unterhielt sich mit den Studenten. Wie ein Vater saß er mitten unter ihnen, plauderte in der herzlichsten Weise über dies und das und machte die jungen Leutchen so zutraulich, daß sie ihre Erlebnisse und Herzens-

angelegenheiten mit findlicher Offenheit barlegten.

Ein hauptaugenmert richtete ber Erzbischof auf die Bilbung und Erziehung ber Jugend. Die Schule mar ihm eine Bergenssache. Für die Madden ift hinreichend geforgt. Die Schwestern vom beiligften Bergen ober die englischen Fraulein besigen in der Stadt drei Madchenschulen, in denen über 2000 Kinder unterrichtet werden. Auch haben sie zwei Pensionate mit 600 Zöglingen. Ebenso sind in drei Provinzstädten von den ehrwürdigen Schweftern Schulen und Benfionate errichtet worden. Aber um fo ichlimmer waren die Anaben baran. Es bestand eine einzige Anabenschule, und diese mar in schlechtem Buftande. Sofort murben bie Lehrfrafte verftartt, und bei einem Architetten ein Plan für ein neues Schulhaus bestellt. Mit großer Mühe brachte Zarbetti bie Mittel für ben Bau jusammen. Oft klagte ber Erzbischof, daß man gar so viel Geld (über eine Million) in die Rathedrale gesteckt habe und seufzte: "Ad, hatte ich nur die Halfte bavon; sofort würde ich neue Schulen errichten." Sein flarer Blid erkannte die Bedeutung ber Schule. Es ging ihm, wie seinem Freunde, Kardinal Manning, ber bas schöne Wort gesprochen: "Rein Spatenstreich wird zu einer neuen Kathedrale in London gemacht, ehe und bevor das lette fatholische Rind eine fatholische Schule besuchen fann." Ja, Erzbischof Zarbetti pflegte zu fagen: "In den Miffionen ift eine Schule mehr wert, als zwei Rirchen." Früher maren Schulbruber aus Wien in Butarest tätig gewesen. Diese follten wieder berufen werben. Er fnupfte Unterhandlungen an. Unter feinem Nachfolger, Monfeigneur Sornftein, murbe die Sache ausgeführt. Zardetti hatte nur ausgefäel; ernten sollte ein anderer. Auch an französische Rongregationen wandte er sich und lud sie ein, in Bukarest eine Realschule und ein Gymnasium zu errichten. Doch blieben seine Bemühungen ohne Erfolg. Hingegen konnte er die Schwestern von Notre Dame de Sion bewegen, für vornehme Töchter ein frangosisches Penfionat zu errichten. Die Brundung erfolgte bald nach feinem Rudtritte.

Nirgends weilte der Oberhirte lieber als im Areise der Kinder. Er wohnte den Schlußprüfungen bei und teilte selbst die Preise aus und ermahnte die Aleinen, recht brav und fleißig zu sein. Und dann setzte er sich noch ein halbes Stündchen unter sie, scherzte und lachte mit ihnen. Die Aleinen waren überglücklich. Sie faßten die Hand des Erzbischofs und berührten das Brust-

freuz, so baß die Behrerinnen ost wehren mußten: "Ihr erdrückt ja den gnädigen Herrn!" Dann zeigte er ihnen erst recht die blinkenden Steinchen in Kreuz und Ring und die eingelegten Reliquien und zeichnete ihnen soas Kreuz auf die Stirne. Vor dem Weggehen segnete er alle, wie einst der göttliche Hirte die Rinder gesegnet. Mancher, der den hochgebildeten und keinen Weltmann kennen gelernt, mag vielleicht zweiselnd die Achseln zuchen, ob auch alles so sei, wie wir eben erzählt. Aber fast wörtlich hat uns das mitgeteilt sein Privatsekretär, der Hochwürdige Herr Jean Senn aus St Maurice (gegenwärtig Pfarrhelser in Winterthur), dem wir ganz wertvolle Mitteilungen über die Wirksamkeit Zarbettis in Bukarest verdanken."

Hehrer. Er blieb Lehrer und Erzieher im besten Sinne des Wortes bis an sein Lebensende. Denn wo immer er lebte, dachte er, Jugend und Volk geistig und religiös zu heben. Und wo immer er einen einstigen Schüler traf, außerte sich herzliche Freude neuen Wiedersehens. Und je überzeugter der hohe Würdenträger von der kirchlich-treuen Haltung seines einstigen Schülers war, um so freudiger leuchtete sein treues Auge. War also der hohe Verstorbene auch nie direkt in der Volksschule tätig, ein wirksamer Freund von Lehrerstand und Schule war er allezeit und in allen Stellungen.

R. I. P.

* Zur Schulgesundheitspflege.

Zweite Halfte Juni hielt die Schweizerische Gesellschaft für Gesundheits. pflege die dritte Jahresversammlung in Bafel ab. Es gieng ber Redaktion ber "Grünen" zu etwas vorgerückter Stunde eine fehr verdankenswerte Ginladung nebst zwei Freifarten zu. Leiber mar es aber vermöge ber zu nahe gerückten Festtage nicht mehr möglich, auch nur eine Stellvertretnng zu bestellen. Und so lehnen wir uns in unserer Berichterstattung an die Thesen auf der Ginladungsfarte sowie an die Berichterstattung ber politischen Presse an. - Die Tagung hob Freitag abents 8 Uhr in der Safranzunft an, allwo der Vorstand in vorberatender Zusammenkunft die Verhandlungen der folgenden Tage regelte. Der eigentliche Festtag begann den 14., morgens 91/2 Uhr, im großen Borfaale bes Bernoullianums. Es fanden fich ju 450 Perfonen ein. Unter andern fandte auch der allgemeine Deutsche Berein für Schulgesundheitspflege einen Bertreter in ber Person bes herrn Dr. med. Griesbach in Dlühlhausen. Den Borsits führte Hr. Regierungsrat Dr. Burthardt-Finsler, der als Vorstand des Erziehungswesens die Eröffnungsansprache hielt. Als erster Vortragender rückte Prof. Dr. Albrecht Burthardt über die Bekampfung der ansteckenden Rrankheiten in der Schule in die Linie, während Schularzt Dr. Eugen Bourquin in La Chaux-be-Fonds als Korreferent fungierte. Regierungsrat Reefe ergieng fich als bautechnischer Fachmann über bie neuesten Schul. häufer Bafels. Beide Themate fanden ben verdienten Beifall fowohl megen ihrer Zeitgemäßheit als wegen ihrer prattischen Durchführung. Um Nachmittage wurde Basels Schulhäusern ein Besuch abgestattet, um Theorie und Praxis gebuhrend zu verbinden, mahrend eine gediegene Abendunterhaltung im Saale jum Safran den lehrreichen Tag abschloß. — Sountags begannen die Berhand lungen leiber schon um 8 Uhr. Dem geschäftlich en Teile ift zu entnehmen